

## Einstiegsprojekte

Einstieg – das signalisiert Beginnendes, noch Offenes. Einstiegsprojekte bezeichnen Vorhaben, die einen emanzipatorischen sozialökologischen Richtungswechsel einleiten oder ihm einen Schub verleihen könnten. Dieser Begriff entstand in der Diskussion darüber, dass eine solche Veränderung mit größter Wahrscheinlichkeit nicht in der Gestalt eines einmaligen großen Umsturzes eintreten wird. Gesellschaftliche Transformation ist eher ein langwieriger Prozess, der mitten im Kapitalismus beginnt, der Widerstand und Protest gegen die neoliberal geprägten Verhältnisse mobilisiert sowie alternative Reformen im Gegebenen und deren Öffnung für die Überschreitung der Grenzen des Kapitalismus umfasst. Einstiegsprojekte werden umso eher eine Richtungsänderung in der Politik anstoßen oder voranbringen, je mehr sie bestimmten Maßstäben genügen: Erstens müssten sie wichtige ungelöste Probleme der Gesellschaft betreffen, also das Empfinden großer sozialer Gruppen aufnehmen und Antworten auf ihre Sorgen, auf ihr Verlangen nach Arbeit, Sicherheit und Selbstbestimmung über das eigene Leben geben. Zweitens sollten sie realistisch sein, d.h. die Chance bieten, in absehbarer Zeit durchsetzbar zu sein und zu Verbesserungen für möglichst viele führen. Drittens würden sie dadurch das weit verbreitete Gefühl der Alternativlosigkeit und Ohnmacht zurückdrängen und mobilisierende Wirkung entfalten können. Viertens sollten sie die Öffnung für weiterreichende Entwicklungen ermöglichen, die bei veränderten Kräfteverhältnissen in ein Zurückdrängen der Kapitaldominanz münden.

Solche Einstiegsprojekte werden nicht an Schreibtischen und nicht in den Zentralen von Parteien, Gewerkschaften und Bewegungen erfunden. Der Begriff Einstiegsprojekt birgt ein Spannungsverhältnis. Einerseits fordert er ständige Aufmerksamkeit für die Vielzahl von Erfahrungen, Protestformen, Veränderungsvorschlägen und Konflikten heraus, die den Zündstoff für Ausbreitung und Weiterreichendes in sich tragen. Andererseits bedarf es aber auch politischer Kräfte, die daraus gemeinsam mit den in Bewegung geratenen BürgerInnen ein Projekt mit Anziehungskraft erst formen, es verbreiten und ihm einen Ort in alternativen Konzepten, Strategien und Programmen geben. Als die Privatisierung der Wasserversorgung in der bolivianischen Stadt Cochabamba zu einer mehr als 100prozentigen Preissteigerung führte, kam es zu heftigen Protesten. Diese Mobilisierungen hatten in der Folge einen wichtigen Einfluss bei der Wahl von Evo Morales zum ersten linken und aus der indigenen Bevölkerung stammenden Präsidenten.

**Einstiegsprojekte**

Der »Wasserkrieg« erwies sich als eines der Einstiegsprojekte in soziale Umbrüche - auch auf internationaler Ebene.

In der Regel werden Einstiegsprojekte zunächst allerdings nur Teilerfolge erreichen. Die Verteidigung von kommunalen Krankenhäusern und Verkehrsunternehmen mag vorerst nur vor privater Rationalisierung mit der Folge von Entlassungen, vor Zuzahlungen von PatientInnen und Erhöhung von Verkehrstarifen schützen. Doch kündigt sich ein Stückchen Richtungswechsel an, wenn die Effizienz von Leistungen der Daseinsvorsorge auch an sozialen und ökologischen Kriterien gemessen wird, wenn BürgerInnen über Bürgerhaushalte (→ Partizipativer Haushalt) mitentscheiden, wie mit kommunalem Eigentum gewirtschaftet wird.

Vielleicht könnten Forderungen nach Mindestlöhnen in Deutschland und in der EU, nach einer sozialen Grundsicherung für Alle, der Widerstand gegen die weitere Privatisierung von öffentlicher Daseinsvorsorge oder gegen deutsche Kriegseinsätze den Charakter von Einstiegsprojekten gewinnen. Sie würden dann als Katalysatoren oder Schnittpunkte gemeinsamer Kämpfe wirken. Dieses »vielleicht« deutet eine weitere Problematik an: Die Vielzahl gesellschaftlicher Interessenkonflikte und ihre Verschiedenheit in unterschiedlichen Staaten und Regionen werden von manchen so interpretiert, dass es übergreifende Einstiegsprojekte in einen politischen Richtungswechsel kaum geben könne. Andere dagegen sehen gerade in der Möglichkeit nationaler, europäischer oder internationaler Mobilisierung für einige wenige Projekte die Chance für eine gesellschaftliche Transformation, die eine Vielzahl anderer Initiativen keineswegs ausschließt. Die Forderung nach einer Tobin-Steuer auf Gewinne aus Devisenspekulationen hat beispielsweise eine erhebliche Rolle für die Herausbildung der kapitalismuskritischen und antikapitalistischen globalen Bewegungen (→ Sozialforen) gespielt.

Einstiegsprojekte lassen sich als Aufforderung zur Solidarität mit demokratischen Protesten, Forderungen und Aufbrüchen verstehen, zur Vernetzung mit anderen AkteurInnen, zur Suche nach Perspektiven über die Nahsicht hinaus und zur Mobilisierung dafür.

*Dieter Klein*

### **Zum Weiterlesen**

Brangsch, Lutz: Überlegungen zum Charakter von Einstiegsprojekten, [www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/2brangsch.pdf](http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/2brangsch.pdf)

Klein, Dieter/Brie, Michael (Hrsg.) (2007): Elementare Fragen neu bedenken. Kapitalismus, Sozialismus, Eigentum und Wege der Veränderung. In: Standpunkte 2/2007 der Rosa Luxemburg Stiftung, Berlin.

**Einstiegsprojekte**